

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

Die II. Fortsetzung Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht Vom
Waysen-Hause und übrigen Anstalten zu Glaucha vor Halle den 14. Novembris
An. 1706.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die II. Fortsetzung
Der
Wahrhaften und umständlichen
Nachricht
Vom

Waysen = Hause

und übrigen

Anstalten

zu Glaucha vor Halle
den 14. Novembris An. 1706.
in einem Französifchen

Send = Schreiben

von dem

Hoch = Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Carl Mildebrand /

Freyherren von Canstein /
Auf Canstein / Schönberg / und Neufkirchen etc.
Erb = Herrn /
abgefasset /

und nach der Zeit Teutsch in Druck gegeben
Von

August Hermann Francken /
S. Theol. Prof. zu Halle /
und Past. zu Glaucha vor Halle.

HALLE / im Waysen = Hause. 1709.

Die 11. Geschichte

und die 12. Geschichte

und die 13. Geschichte

und die 14. Geschichte

und die 15. Geschichte

und die 16. Geschichte

und die 17. Geschichte

und die 18. Geschichte

und die 19. Geschichte

und die 20. Geschichte

und die 21. Geschichte

und die 22. Geschichte

und die 23. Geschichte

und die 24. Geschichte

und die 25. Geschichte

und die 26. Geschichte

und die 27. Geschichte

und die 28. Geschichte

und die 29. Geschichte

und die 30. Geschichte

und die 31. Geschichte

und die 32. Geschichte



Vor Erinnerung

An den

Beliebten Leser.

E hat der Hochwohlgebohrne Herr /
Herr Carl Hildebrand Freyherr von
Canstein / im Monat November Anno
1706. ein Schreiben an einen Königl.
Preussischen Legations-Rath abge-
hen lassen / von dem Zustande der hie-
sigen Anstalten / wie Er solchen in seiner damali-
gen Anwesenheit hieselbst gefunden. Dasselbe
Schreiben ist in Französischer Sprache / darinnen
es abgefasst war / in der Histoire des Ouvrages
des Scavans p. 210. sqq. in Holland gedruckt wor-
den. Nachhero ist solches aus gedachtem Buche
ins Deutsche übersezt / und einigen Personen / als
eine Nachricht von dem damaligen Zustande der
hiesigen Anstalten / schriftlich communiciret; nun-
mehr aber mit Vorwissen und Genehmhaltung
des Tit. Herrn Barons von Canstein zum Druck
befördert worden. Dabey dem zum voraus zu
A 2 geden

gedencken / daß in dem gedruckten Französische[n] Briefe nicht weit vom Ende etliche Zeilen ausgelassen waren / welche in dieser Deutschen Übersetzung mit eingerücktet worden: so sind auch an etlichen Orten / zu mehrerer Vorstellung der Sache / einige wenige Worte beygesetzt / welche denn mit kleinerer Schrift exprimiret / und zwischen zwey solchen Häkchen [] eingefasset sind.

Inhalt.

Die Anrede. Das Collegium Orientale Theologicum: dessen Membra, Zweck / gewöhnliche und iezige besondere Arbeit. Fünf Griechen. n. 1. Das Seminarium Praeceptorum, bestehend aus achtzig Studenten; deren Arbeit. Dieses Seminarii besonderer Nutzen. Vorschlag von einem Seminario selecto. 2. Die Extraordinair[n] Frey-tische / für vier und achtzig arme Studenten und Schüler. 3. Das Paedagogium Regium: dessen Zweck; Lernende und Lehrende. 4. Das Waisen-haus / dessen Bau-kosten. 5. Die Anserziehung der Waisen-kinder. 7. Die Haushaltung / die Wartung der Kranken. 3. Die Apotheke / in welcher besondere Arcana. 9. Die Buchdruckerey und der Buchladen. 10. Dieser drey Corporum geringer Anfang und gegenwärtiger Nutzen. 11. Zehn Schulen / nemlich eine Lateinische / und neun Deutsche: Zahl der Lernenden und Lehrenden. 12. Zwey Wittwen-häuser. Eine Anstalt für die Haus-armen in Glaucha. Eine Anstalt für die fremden Bettler 13. Besondere über diese Anstalten waltende Providenz Gottes 14. Zwey merckwürdige Exempel davon 15, 16. Anzahl derer / so täglich gespeiset werden / und was sonst drauff gehet. Dßmaliger Mangel 17. Der Beschluß. 18.

Mein

Mein Herr /



Sie haben mir zu vielen malen bezeuget / wie es Ihnen würde an-
genehm seyn / so ich Ihnen von
den zu Glaucha an Halle gemach-
ten Anstalten eine gründliche
Nachricht ertheilen könnte; dieweil
davon so viel zum theil gutes / zum theil böses ge-
sprochen wird: dannenhero habe ichs meiner
Schuldigkeiſt erachtet / Ihrem Verlangen in die-
sem Stücke ein Genüge zu leisten / und das mit
aller Freue und Aufrichtigkeit. Sie werden auch
so viel weniger Ursach haben / diese meine Nach-
richt in Zweifel zu ziehen / weil Sie mich nun von
so langer Zeit her wohl kennen / ich auch nur vor
wenig Tagen an dem Orte selbst gewesen bin.

I.

So ist es dann nun folgendes / was ich daselbst
angemercket.

Erstlich das Collegium Orientale Theolo-
gicum, welches bestehet aus einigen Studiosis,
die darinnen als Membra aufgenommen worden/
nachdem sie sich schon zuvor etliche Jahre im Stu-
diren und in der Gottseligkeit fleißig geübet hatten.
Aniezo sind derselben nur zehen / doch hat man
sich an keine gewisse Zahl gebunden / indem man
vorhabens ist / dieselbe so fern zu vermehren / als

es der dabey intendirte wichtige Zweck erfordert/ und Gott auch Mittel dazu darreichen wird.

Es ist aber der Zweck / den man hiebey vor Augen hat / dieser / daß die Membra des Collegii die Theologie und Orientalische Sprachen [nach Einrichtung der Theologischen Facultät] auf eine solche Weise excoliren / damit sie dermaleins tüchtig erkannt werden mögen / die wichtigsten Stellen in der Kirchen und auf Universitäten zu bekleiden; wie sie dann schon iezo andere Studenten in Sprachen und Wissenschaften informiren / unter der Direction des Professoris in der Griechischen und den Orientalischen Sprachen / (Herrn Michaelis) welcher zugleich mit dem Professore Philosophiæ Extraordinario und Adjuncto Facultatis Theologicæ (Herrn Tribbechow) die Aufsicht hat über diese Anstalt.

Aniezo haben sie auch insonderheit diese Arbeit unter Händen / daß sie [unter Direction besagten Herrn Professor Michaelis] mit Edition einer Hebräischen Bibel beschäftigt sind / dergleichen etwa noch zur Zeit nicht wird ans Licht gebracht worden seyn / in diesen Stücken / die sowol die sorgfältige Zusammenhaltung mit alten geschriebenen Exemplarien / als auch die Untersuchung nach der Masora / ingleichen loca parallela, wie nicht weniger nützliche und zur tiefen Einsicht des Textes ein grosses beytragende Anmerkungen betreffen. Die fünf Bücher Moses sind davon albereit gedruckt / und das Buch der Richter ist aniezo unter der Presse.

Die

Diesen Studiosis sind hinzugehan die aus Orient Studirens halber gekommene fünf Griechen.

Sie wohnen alle beysammen in einem Hause / das eigentlich für sie gemiethet ist / ie zwey und zwey auf einer Stube / speisen auch alle an einem Tische / und haben sich sowol im Hause als am Tische der Gegenwart des Herrn Professoris Tribachov zu erfreuen: wie denn auch der Herr Professor Michaelis in eben dem Hause wohnet.

Die Griechen / und diejenigen Studiosi / welche keine Mittel haben / werden in allem frey gehalten.

2.

Zum andern das Seminarium Præceptorum für die zum Wärsen-hause gehörige Schuler / bestehend aus achtzig Studiosis Theologiae, welche im Wärsen-hause freye Kost genießen; dagegen sie zwey Stunden täglich zu informiren verbunden sind: damit sie nemlich dadurch Gelegenheit haben ihre Erkentlichkeit gegen die empfangene Wohlthaten auf einige Weise zu bezeugen / indem sie etwas zum Nutzen ihres Nächsten verrichten. Es sind einige darunter / welche täglich drey / vier / bis fünf Stunden informiren: dieselben genießen denn nicht allein den freyen Tisch / sondern es wird ihnen auch für die Zeit / so sie über zwey Stunden damit zubringen / ein gewisses Geld gezahlet.

Dieses Seminarium ist bishero mit großem Nutzen

8 Von den Extraordinairen Frey-tischen.

Nutzen gebrauchet worden / nicht allein dazu / daß man daraus zu Unterrichtung der Jugend in den neu angelegten Schulen mehr als siebenzig Praeceptores hat beständig nehmen können; sondern über das auch in dem Stücke / daß / wenn diese Leute nachhero anderswohin befördert / und in öffentliche Aemter / insonderheit in Schulen / gesetzt worden / sie die Information auf einen bessern Fuß gesetzt haben / als zuvor in solchen Schulen gebräuchlich gewesen: nachdem sie in dieser Anstalt eine gute Lehr-art begriffen und in Übung gebracht.

Da ich mich aber letztlich zu Halle aufhielt / war man mit Anrichtung einer neuen Anstalt geschäftig / und wurde damit umgegangen / daß man aus diesem Seminario einige Personen auslesen wolte / um sie der Anweisung des Herrn Professoris Cellarii zu untergeben / damit sie durch denselben recht besonders zu Schul-ämtern zubereitet / und zur Excolirung der Litteraturæ elegantioris angeführet werden möchten.

3.

Zum dritten die Extraordinairen Frey-tische / an welchen des mittags vier und achtzig / theils arme Studenten / theils arme Schüler frey gespeiset werden / vier und zwanzig arme Schüler auch auf den Abend die freye Kost genießen: welche letztere Wohlthat / so die armen Schüler in der Abend-mahlzeit genießen / denenselben bey meiner neulichen Anwesenheit erst geordnet worden.

Zu

Zu diesen Extraordinairen Frey-tischen sind keine gewisse Personen angenommen / sondern es können dieser Wohlthat alle und jede arme Studiosi genießen / und zwar ohne einige Obligation zu einer dagegen zu verrichtenden Arbeit: nur allein mit dieser Bedingung / daß sie sich ieden Morgen [um sieben Uhr] bis auf die bestimmte Zahl bey dem Inspectore Studiosorum. so über diese und die vorhergehende Anstalt die Aufsicht hat/ anmelden/ daß sie den Mittag zu speisen verlangen.

4.

Zum vierten das Pädagogium, welches/ nachdem es Anno 1702. von Sr. Königl. Maj. in Preussen privilegiert worden / Pädagogium Regium benamet ist. Diese Veranstaltung bestehet aus einer ansehnlichen Zahl theils Adlicher theils anderer jungen Leute / welche darinnen auf ihrer Eltern Kosten erzogen werden / und eine solche Anweisung haben / die zum theil bishero noch nicht im Gebrauch gewesen ist in öffentlichen Schulen / dadurch die Jugend bequemer / geschwinder und richtiger zum Zweck gelangen kan.

Nebst dem Grunde des wahren Christenthums/ welchen man ihnen wohl zu inculciren trachtet / werden sie unterrichtet in der Lateinischen/ Griechischen/ Hebräischen und Französischen Sprache / wie auch einen guten Teutschen Aufsatz zu machen / anbey eine feine Hand zu schreiben; deßgleichen in der Arithmetica, Geographia, Chronologia, Historia, Geometria, A-

Astronomia, Musica, Botanica und Anatomia nebst den vornehmsten Fundamenten der Medicin, nach Anweisung des von Hn. D. Christian Friderich Richtern (dem einen Medico des Wärsen-hauses) herausgegebenen Tractats / dessen Titel ist: Unterricht von dem Leibe und natürlichen Leben des Menschen: und über dieses finden sie in den Frey-stunden Gelegenheit zum Drechseln / Glas-schleiffen / Mahlen / Reissen und dergleichen. Im übrigen werden sie in den Recreations-stunden für aller Gelegenheit / dadurch sie verführet werden könnten / durch getreue Aufsicht sorgfältig bewahret / auch so gar des nachts nicht alleine gelassen.

Die Zahl dieser jungen Leute ist aniezo fünf und sechzig: zu deren Unterricht und Aufsicht gebraucht werden zwölf Informatores Ordinarii, und sieben Extraordinarii. Auch ist ein eigener Inspector über diese Anstalt bestellet / welcher alle seine Zeit darauf wendet / daß er die Classen besuchet / die Informatores proponiren höret / und wöchentlich mit denenselben eine Conferenz hält über diejenigen Stücke / welche er und sie angemercket als gut und nützlich zur Beförderung der Wohlfarth ihrer Untergebenen: welcher auch jährlich zwey Examina solennia und zwey minus solennia ordiniret / und übrigen das ganze Werck immer mehr in bessern Stand zu setzen trachtet.

Was die Lectiones und Methode betrifft / so man

man darinnen braucht/ davon ist eine ausführliche Beschreibung gedruckt.

5.

Zum fünften das Wärsen-haus / bey welchem vor allen Dingen wohl zu betrachten/ daß selbiges bey zwanzig tausend Reichsthaler zu bauen gekostet / und daß solches Geld/ wie nicht weniger das / was man zur Unterhaltung der aufgenommenen Kinder und ihrer Praeceptorum auch anderer zu dem Werck erfordereten Personen / benöthiget gewesen / von Gott aus unermäßlicher Barmherzigkeit nach und nach/ von Anno 1694. an / da diese Anstalt ihren [ersten geringen] Anfang genommen / dargereicht worden / auch noch täglich gereicht wird / auf eine solche Weise / daß die Göttliche Providenz/ Allmacht/ Treue und Weisheit sich dabey so augenscheinlich / und so offenbar zu erkennen gibt / daß solche kein Verständiger / der anders nur darauf acht geben will / in zweifel ziehen kan: angesehen keine gewisse Einkünfte dazu vorhanden gewesen / sondern das benötigte jedesmal als aus der Hand Gottes hat müssen erwartet werden; welcher es dann auch zur rechten Zeit und Stunde / oftmals auf eine ganz unermuthete Weise / bescheret hat / und zwar vielmal zu solcher Zeit/ da der Mangel am größesten gewesen / und man von keiner menschlichen Hülfe das geringste gewußt / sondern bloß im Vertrauen auf die Göttliche Allmacht und Güte sich verlassen müssen: wovon eine ausführliche historische Nachricht

riecht zum Druck gegeben / welche auch in Holländischer und Engelländischer Sprache [zu Amsterdam und in London] ediret ist.

Hinter dem neu-erbaueten Waisen-hause ist an der linken Seite noch ein Gebäude befindlich / welches vorhin / ehe das neue erbauet worden / nebst dem dabey liegenden Garten / um ein tausend neun hundert und funfzig Thaler / für die Waisen-kinder erkaufte worden: und ist nachhero noch ein grösser Garten und ein Weinberg / bey welchem gute Gelegenheit ist Vieh zu halten / dazu kommen.

Auf dem Hof-platze aber / welcher ziemlich geräum ist / findet man noch unterschiedene neue Gebäude / nemlich das Oeconomie-haus / Brauhaus und Schlacht-haus: welcher Gebäude Unkosten in der oben benannten Summa mit begriffen sind / auf welche das neue Waisen-haus zu stehen kommet.

6.

Als ich vor diesem das Waisen-haus besah / ward ich einen sonderlichen Fehler gewahr darin / daß dabey kein Wasser war / so zum Kochen / Brauen und anderer dergleichen Nothwendigkeit Fonte gebraucht werden; und daß folglich alles dazu erforderete Wasser aus dem Saal-flusse nicht ohne grosse Mühe und Kosten mußte geholet werden: dieses mal aber fand ich / daß die Göttliche Providenz in diesem Jahre auch für diese Nothdurft reichlich gesorget hat / durch Entdeckung ei-

ner

ner schönen / reinen und gesunden Quelle / welche von einer nahe gelegenen bergichten Gegend in den Hof des Waisen-hauses geleitet worden / also daß man nun gut Wasser zur gnüge dafelbst hat.

Was nun ferner bey dem Waisen-hause zu bemerken / ist die Auferziehung der Kinder.

Diejenigen Knaben / welche fähige Ingenia haben / werden zum Studiren gehalten / und dazu in derjenigen Schule angeführet / davon ich bald Meldung thun will; deren für iezo sechzig sind. Die übrigen / deren Zahl iezo sechs und dreyßig / werden nebst dem Grunde des Christenthums im Lesen / Schreiben / Rechnen und Singen unterrichtet; außer den Schul-stunden aber stricken sie Strümpfe; dabey ein Praceptor gegenwärtig ist und auf sie siehet. Sonsten sind diese sechs und dreyßig Knaben in zwey Classen abgetheilet / und werden zu ihrer Unterrichtung und Aufsicht fünf Studiosi aus dem Seminario Praceptorum gebraucht.

Die Mägdlein wohnen in einem besondern Hause / und lernen gleicherweise / nebst dem Grunde des Christenthums / Lesen / Schreiben und Rechnen / werden auch zum Weben / Spinnen / Stricken und dergleichen angewiesen. Die Zahl derselben ist an iezo sechs und zwanzig / zu deren Unterweisung zwey Studiosi verordnet sind.

Nicht allein die Knaben / sondern auch die Mägdlein werden den ganzen Tag unter beständiger Aufsicht

Aufsicht gehalten/ auch des nachts nicht allein gelassen: denn bey jenen schlafen in dem grossen Saale acht Praeceptores, bey diesen aber ist ausser den Schulstunden und zur Nachtzeit die Aufseherin der Mägdlein/ welche sie Wäysen-mutter nennen.

8.

Es ist leicht zu erachten/ daß bey Unterhaltung so vieler Personen eine sehr weitläufige Haushaltung seyn müsse. Hiezu ist denn ein besonderer Oeconomus bestellet/ welchem ein junger Mensch zur hand gehet; und sind dabey beschäftigt folgende Personen/ namentlich ein Hausknecht/ ein Pferde-knecht/ ein Brauer/ einkehrmann/ ein Nachtwächter/ ein Mann welcher das Vieh besorget/ nebst seiner Frau und zwey Mägden/ eine Wasch-frau mit zwey Mägden/ eine Köchin mit etlichen Küchen-Mägden/ eine Krankenwärterin.

Wenn einige Kinder krank werden/ so besuchet sie derjenige Medicus des Wäysen-hauses täglich/ welcher die Praxin führet/ (denn es ist noch einer vorhanden/ welcher die Ausarbeitung der Medicamenten besorget) und verordnet ihnen besondere Speisen und Arzneyen/ die denn aus der beym Wäysen-hause angelegten Apotheke förderlichst geliefert werden.

Es ist auch ein Studiosus Medicinæ auf der Kranken-Stube jederzeit gegenwärtig/ dessen Amt ist/ ein Auge drauf zu haben/ daß die Kranken wohl in acht genommen werden.

2. Aus

9.

Aus dieser Apotheke des Waisen-hauses / deren kurz zuvor Meldung geschehen / werden nicht allein die krancken Waisen-kinder mit Arzneyen versehen / sondern auch über das sowol in die Stadt Halle / als auch aufs Land / und zum theil in weit entlegene Städte und Länder Medicamenten abgefolget und verschickt / auch kleine Apothekchen / welche nicht allein mit allerley ordinnairen / sondern auch mit unterschiedlichen vortreflichen Arzneyen / die man anderswo nicht findet / angefüllet sind / und deren sich ein ieglicher sowol zu hause / als im Felde und auf Reisen / nützlich bedienen kan.

Sie hat ihren eigenen Provisor / ihren Buchhalter / 2. Laboranten / 2. Gesellen / 2. Lehr-jungen / und 2. Knechte zur Unterhaltung des Kohl-feuers und zum Stampen: und stehet unter der Aufsicht vorerwähnter beyden Medicorum des Waisen-hauses.

Hiebey muß nicht vergessen / beyläufig zu bemercken / daß von der ungemeinen Wirkung der raren Arcanorum, welche Gott den erwähnten Medicis verliehen / eine eigene Beschreibung gedruckt ist / in welcher auch viele Exempel solcher Patienten angeführet sind / die unter Göttlichem Segen durch den Gebrauch dieser Arzneyen von vielen beschwerlichen Kranckheiten / und zwar solchen / die insgemein entweder für unheilbar / oder doch sehr schwer zu curiren gehalten werden / befreyet worden sind.

10. Noch

IO.

Noch ist bey dem Waisen-hause eine Buchdruckerey / welche nicht allein mit völligen Pressen und allen in Teutschland befindlichen Typis, als Teutschen / Lateinischen / Griechischen / sondern auch mit Orientalischen / als Hebräischen / Syrischen und Aethiopischen / ingleichen auch mit Slavonischen versehen ist. Sie hat ihren eigenen Factor / vier Gesellen / vier Lehr-jungen und einen Aufwärter.

Es sind darinnen bisher gar wichtige Werke in Teutscher und Lateinischer Sprache gedruckt worden. Dieses mal habe mit grossem Vergnügen vernommen / daß mit nächstem des berühmten Boyle vortreffliche Dissertation de Stilo Scripturae, ins Französische und Deutsche übersezt / nebst einigen sehr nützlichen Anmerkungen / in dieser Officin gedruckt werden sollte.

Mit dieser Buchdruckerey ist verknüpft der Buchladen / welchen versiehet ein eigener Inspector des Buchhandels / nebst einem Laden-diener und Lehr-jungen.

II.

Vor allem ist hiebey wohl zu bemerken / daß die Apotheke / Buchdruckerey und Buchladen / und insgemein dieses ganze grosse Werk / einen sehr geringen Anfang gehabt / und nur nach und nach durch Göttlichen besondern Segen in den Zustand / darinnen man sie ansehn siehet / gebracht sind.

Denn mit sieben Kaiser-gulden ist das ganze Werk

Werck der Armen-verpflegung zu erst angefangen worden. *

Der Buchladen hat seinen Ursprung von einer einigen Predigt/ die von der Pflicht gegen die Armen handelte/ als welche man auf eigene Kosten hat drucken lassen. **

Die Apotheke war anfangs nicht mehr als eine kleine Haus-apotheke/ die man in einem einigen Schrancke hatte.

Da [Anno 1698.] der Grund zum Bau des [neuen] Waisen-hauses gelegt worden/ sind nicht mehr als ohngefähr hundert Thaler in der Cassa vorhanden gewesen; und diese waren dazu nicht einmal eigentlich zum Bau bestimmt/ indem schon dazumal wol zweyhundert Personen täglich gespeiset wurden: man hat auch eben so wenig auf künftige menschliche Hülfe einige Rechnung machen können/ sondern es lediglich im Glauben und Vertrauen auf Gott gewaget/ der es auch gelingen lassen. ***

Diese drey Corpora der Apotheke/ Buchdruckerey und Buchladens geben [nunmehr] dem Waisen-hause allerdings einen Vortheil: **** und das ist denn ein rechter realer Nutzen/ so dem Waisen-hause aus denen von Sr. Königl. Maj. in Preussen allergnädigst ertheilten Privilegiis erwachsen/ als in welchen unter andern Puncten auch die Freyheit gegeben worden/ eine öffentliche

II. Fortsetz.

* Substapfen Cap. I. n. 2. I. Fortsch. n. 6. ** n. 35.

*** I. Fortsch. n. 6. **** n. 48. 49.

Apothete / Buchdruckerey und Buchladen anzulegen.

12.

Zum sechsten zehen Schulen so zum Wäysen-
hause gehören / und aus dem Seminario Præcepto-
rum mit Informatoribus versehen werden.

Eine von denenselben ist nach der Methode des
Pädagogii Regii eingerichtet / und werden alle die
Wissenschaften und Sprachen / so im Pädagogio
Regio dociret werden / auch in dieser Schule tra-
ctiret / ausgenommen die Französische Sprache /
und einige Mechanische Disciplinen.

Zu dieser Schule werden die zum Studiren
ausgelesene Wäysen-Knaben unterrichtet / und
mit ihnen zugleich auch andere theils einheimische
aus der Stadt Halle / theils fremde Schüler / an
der Zahl für iezo hundert neun und funfzig.
Diese machen mit den sechzig zum Studiren aus-
gelesenen Wäysen-Knaben eine Zahl von zwey-
hundert und neunzehn : welche in sechs Classen
vertheilet sind / und von zwey und zwanzig Præ-
ceptoribus unterrichtet werden.

Die übrigen neun Schulen sind theils für
Knaben theils für Mägdlein angeordnet / welche
in denenselben / nebst dem Grunde des Christen-
thums / Lesen / Schreiben und Rechnen lernen / ein
Theil der Mägdlein auch zum Nehen und Stri-
cken angewiesen werden.

In diesen neun Schulen sind für iezo sieben
hundert und acht Kinder ; deren die meisten um-
sonst

so zum Waisen-hause gehören.

13.

sonst und ohne Schul-geld unterrichtet / und über das noch in Büchern / Papier / Feder und Tinte frey gehalten werden. Drey und dreyßig Praeceptores arbeiten in diesen neun Teutschen Schulen.

Die Zahl aber aller Praeceptoren / welche in diesen zehen Schulen und bey den vorhin gedachten Teutschen Waisen-knaben / auch Waisen-Mägdlein / informiren / ist für iezo zwey und sechzig: und die Zahl aller Schüler / Schul-knaben und Mägdlein / ist (wenn die Waisen-kinder mit dazu gerechnet werden) aniezo neun hundert und acht und achtzig.

Über alle diese Schulen ist ein eigener Inspector bestellet / dem zu besserer Beobachtung des Wercks ein Mit-Inspector zugeordnet ist.

Zum siebenden zwey Wittwen-häuser / in deren iedem vier Wittwen nebst einer Magd unterhalten werden.

Zum achten eine Anstalt für die Haus-armen in Glaucha / welche alle vier Wochen in der Gemeine ein Almosen in guter Ordnung einsammeln.

Zum neunten eine Anstalt für die fremden Bettler / da dieselben / so viel sich deren jedesmal einfinden / täglich in zwey gewissen Stunden aus dem Catechismo unterrichtet werden / und darauf ein Almosen empfangen.

1694
+ 12
1706

Bei allen diesen von dem Waisen-hause de-
pendirenden Anstalten ist/ nebst dem grossen Nu-
zen/ welchen sie der Kirchen und dem Publico
insgemein schaffen/ am allermeisten anzumercken
die besondere Providenz Gottes/ welche für
die Erhaltung derselben/ von ihrem ersten gerin-
gen Anfange nun bey die zwölf Jahr/ bis auf
diese iekige Stunde dergestalt gesorget hat und noch
sorget/ daß täglich das benöthigte aus dessen Hand
empfangen wird.

Denn obgleich obgedachte Corpora der Apo-
theke/ Druckerey und Buchladens nunmehr nicht
ohne Nutzen geführt werden/ wie ich bereits da-
von Erwähnung gethan; so sind doch die Einkünf-
te davon/ wie leicht zu erachten/ gar nicht propor-
tionirt den grossen Ausgaben/ so zu allen diesen
Anstalten erfordert werden: also daß man dabey
noch beständig die Erhaltung derselben von der
Göttlichen Providenz erwarten muß; bey deren
Entziehung der Ruin dieser Anstalten in weniger
Zeit ohnfehlbarlich erfolgen würde.

Es ist zwar dieses mein Schreiben schon ziem-
lich weitläufftig worden/ doch düncket mich/ daß
ich Meinen Herrn nicht allein einer besondern Er-
bauung/ sondern auch eines angenehmen Ver-
gnügens berauben würde/ wenn ich dasselbe nun
schließen wolte/ ohne Ihnen einige Exempel sol-
cher besondern Providenz/ so sich noch vor kurz-

ber Zeit zugetragen / zu communiciren: will demnach deren ein paar hiebey fügen / welche ich aus einer / so zu sagen / unzähligen Menge derselben / die mir vorkommen sind / heraus genommen habe.

Als zu einer Zeit die Ausgaben sich dergestalt gehäufet / daß man menschlicher weyse nicht sehen konte / wie mit einem und dem andern / geschweige mit allen / durchzukommen wäre / indem man von allem entblößet war / und nirgendswohin etwas zu hoffen hatte: da wurde bey solchen Umständen dem Herrn Professor Francken / der über alle diese Anstalten die Direction hat / gleichsam ein lebendiger Commentarius gegeben über die Geschichte von der Zagar / 1. B. Mos. XVI. vornehmlich darüber / daß sie den Brunnen / da sie der Engel des Herrn gefunden / einen Brunnen des Lebendigen und Sehenden genennet; welche Worte Ihm zu folgender Betrachtung Anlaß gegeben haben: Der Name / den sie diesem Brunnen gegeben / wäre ein Zeichen einer vorhergegangenen Anfechtung / in welcher sie solche Gedanken in ihrem Herzen möchte gehabt haben: Wo ist nun der Lebendige und Allsehende Gott / von welchem Abraham so viel geprediget hat? Warum muß ich nun hier in der Wüste so elendiglich verderben? (wie dergleichen Gedanken denen / welche in dergleichen Noth sich gefunden / aus der Erfahrung am besten bekant) und / nachdem der Engel des Herrn in dieser Noth zu ihr kommen und ihr angewiesen /

wie sie aus derselben kommen könne / sie bey sich selbst angefangen zu sagen: Es ist ja doch wahrhaftig ein Lebendiger und Allsehender Gott / dem deine Noth und Elend nicht verborgen gewesen / der zu rechter Zeit die Müden zu erquickten / und die Geringen zu trösten weiß: und daß sie darum diesen Brunnen genennet den Brunnen des Lebendigen / der sie gesehen hatte: welcher Brunn auch diesen Namen / den Nachkommen zum Zeugniß des Lebendigen und Allsehenden Gottes / behalten. Siehe 1. B. Mos. XXIV, 62. XXV, 11.

Diese Betrachtung war dem Herrn Professor Franken so kräftig in seinem Gemüthe / daß er dadurch ungemein aufgerichtet und getröstet ward / ob schon die äußerliche Hülfe noch nicht da war. Desselben Abends aber / da er sich eben schlafen legen wolte / wurden ihm vier hundert Thaler überbracht: wodurch er für das mal allen nothwendigen Ausgaben völlig genüge thun konnte.

16.

Ein ander mal / als man ebenfalls in grosser Noth war / und zu gleicher Zeit bis auf 16. Personen von denen / welche bey diesen Anstalten Gehülffen sind / krank lagen; fandte sich der vorerwähnte Director bekümmert und niedergeschlagen in seinem Gemüthe / nicht sowol wegen des Mangels / als wegen seiner Mit-arbeiter Unpäßlichkeit / sonderlich wegen der gefährlich aussehenden Krankheit des einen Medici des Waisen-hauses. Er erinnerte sich aber dabey mit sonderbarem Trost des 1. Capitels der 2. Epist. an die Corinth. vom Anfang bis zum 10. Vers; und des 107.

Psalms:

Psalm: nahm darauf die Bibel/ und las den 107. Psalm vom Anfang bis zum Ende/ sich noch mehr daraus zu stärken. Kaum hatte Er dieses gethan/ so kommt jemand von seinen Haus-genossen/ und bringet ihm einen so genannten **St. Jürgen-thaler**/ welchen der Oeconomus des Waisen-hauses in dem Stock gefunden/ und Ihm wegen der Carität zeigen wolte. Da er ihn ansiehet/ wird er folgenden Zahl gewahr: 1607. Und dieser Aufschrift: **Hey Gott ist Rath und That.**

Hiedurch befand er sich sonderlich getröstet und erquicket/ nebst andern lieben Freunden/ denen seine Bekümmerniß bekant war: und siehe bald darauf/ nemlich am dritten Tage/ ließ der allmächtige und grundgütige Gott einen neuen und grossen Segen dem Werke zufließen/ und erzeugte sich wahrhaftig als denjenigen/ **bey welchem Rath und That ist.**

Denn erstlich empfing er von einem Freunde drey Goldstücke für das Waisen-haus/ so zusammen zwanzig und einen halben Thaler werth waren; darauf denn an eben demselben Tage noch mehr andere Geschenke folgten/ also daß sich die Summa wol auf zweyhundert Thaler belief: wodurch dem damaligen Mangel abgeholfen war.

Weil aber nicht sowol der Mangel des Geldes die Sache war/ so sein Gemüth niedergeschlagen/ als vielmehr die Krankheit seiner getreuesten und besten Gehülffen/ deren er bey einem so grossen und weitläufigen Werke nicht entzichen konnte: so zeigte Gott auch vornehmlich darin/ daß **bey Ihm Rath und That sey.** Denn obschon unterschiedene dem Tode sehr nahe kommen waren/ also daß sie auch schon Abschied von ihm genommen hatten/ so ist doch keiner von ihnen gestorben/ sondern es hat sich von der Zeit an zur Besserung angelassen/ und hat sich an denen/ die

die am gefährlichsten krank darnieder lagen/ täglich eine merckliche Besserung gezeigt.

17. Ich versichere den Herrn/ daß zu dieser Zeit/ da ich gegenwärtiges abgehen lassen/ über dreyhundert und sechzig Personen sind/ die täglich gespeiset werden/ (wenn man nebst den Kindern und Studenten auch die Bedienten und das Gesinde des Hauses mit darunter begreift) deren bey dreyhundert ordentlich zu Mittag und Abend essen/ auch grössersten Theils mit Kleidung und aller übrigen Nothdurft versehen werden/ die übrigen aber allein die Mittagsmahlzeit genießen; und daß eine grosse Anzahl der Praeceptorum, auch die Bedienten und Gesinde/ über die Kost auch etwas an Gelde zum Salario und Lohne empfangen: obgleich es sich gar oft zu trägt/ daß man nicht weiß/ von wannen etwas auf den morgenden Tag/ oder auch wol nur zur nächsten Mahlzeit/ geschweige denn zu allen übrigen Ausgaben/ hergenommen werden soll.

18. Schließlich können sie leicht begreifen/ daß diese Anstalten sowol in allen Stücken insgemein/ als besonders in dem/ was die vielen zum Informiren und anderen Bedienungen gebrauchten Personen betrifft/ unmöglich dergestalt fortgeführt werden könnten/ wenn nicht die aus sonderbarer Providenz Gottes zu Halle angelegte Universität in diesem Stücke die hülfliche Hand leistete.

Von dieser ihrer Beschaffenheit und in das Publicum in allen Wissenschaften einfließenden grossen Vortheilen ausführliche Relation abzustatten will ich so lange ausstellen/ bis ich erfahre/ wie gegenwärtige Erzählung Ihnen gefallen/ und was Vergnügen Sie daraus geschöpft: der ich auch im übrigen bereit bin/ Ihrem Verlangen ein Genüge zu thun/ so Sie fernere Nachricht wünschen; allermassen mir höchst erfreulich ist/ Ihnen in allewege zu bezeugen/ daß ich mit sonderbarem Eysen bin.